



**DIY²
Labor**

DIY²-Labor, 08.07.2021

**Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit in
digitalen Begegnungen**



Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.

DIY²-Labor: Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit in digitalen Begegnungen

Donnerstag, 08.07.2021

14:00 -15:30 Uhr

IJAB startete im März 2021 mit dem Digital-Labor DIY²: Do-it-yourself in Digital International Youth Work für Fachkräfte, Projektverantwortliche und Teamer*innen, die sich in der digitalen Internationalen Jugendarbeit ausprobieren möchten. Das DIY²-Labor bietet Fachkräften und Teamer*innen niedrigschwellig, online und partizipativ die Möglichkeit, sich mit digitalen Tools und Methoden zu erproben sowie praktische, aber auch grundsätzliche Fragen zur digitalen Internationalen Jugendarbeit miteinander zu besprechen. Für das DIY²-Labor wird das Videokonferenz-Tool [Zoom](#) genutzt.

Am 08.07.2021 widmeten sich 20 Teilnehmende des DIY²-Labors dem Themenfeld „Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit“ in digitalen Begegnungen. Dr. Matthias Heyl, Leiter der pädagogischen Dienste der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, wurde hierfür eingeladen, um über die digitalen Entwicklungen in den pädagogischen Programmen der Mahn- und Gedenkstätte zu informieren und darüber zu sprechen, was digital möglich ist, aber auch was nicht so gut funktioniert.

So viel vorab: Digital lassen sich Begegnungen noch internationaler gestalten als analog. Menschen aus allen Kontinenten treffen leichter aufeinander in digitalen Formaten.

Das DIY²-Labor findet aktuell jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat statt.

Ablauf

Check In: Identitätslandkarte

Wie seid ihr mit dem Themenfeld „Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit“ in Berührung gekommen?

Die Teilnehmenden werden in 2er-Gruppen in Break-Out-Sessions eingeteilt und haben 20 Minuten Zeit, um zunächst ihre persönliche Identitätslandkarte anhand dieser Frage zu zeichnen und sich anschließend im Tandem darüber auszutauschen. Hierzu kann ein leeres A4-Blatt genutzt werden. Auf einer solchen Identitätslandkarte kann zum Beispiel ein Fernseher erscheinen, wenn Filme oder Dokumentationen ausschlaggebend waren, oder auch die Abbildung einer Familie, wenn im eigenen Familienkreis Zugänge zu dem Thema existieren. Zum Schluss können sich die Paare darüber austauschen, welche Fragen sie beim heutigen DIY²-Labor in besonderer Weise interessieren.

Fragen, die im Rahmen der Break-Out-Sessions gesammelt wurden:

- Wie kann man eine Gedenkstättenfahrt digital umsetzen?
- Ist Biografiearbeit mit Zeitzeug*innen „die Zukunft“ der digitalen Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit?
- Wie vermittelt man eine Gedenkstätte digital im non-formalen Bereich und mit welchen Herausforderungen ist das verbunden?

- Welche sind Gelingensfaktoren, um methodisch digital in Gruppen Erinnerungsarbeit umzusetzen? Hier gibt es sehr viel, was schiefgehen kann, wie z.B. emotionale Verletzungen, die man aktuell aufgrund der geringen Erfahrungen nicht vorhersehen kann.
- Wie kann man im digitalen Bereich in Zukunft die Möglichkeiten der Archive nutzen? Über die Archive ergibt sich die Möglichkeit mit konkreten Daten und Biografien zu arbeiten: Inwieweit kann man aufgrund der Digitalisierung diese Möglichkeiten in Zukunft nutzen?
- Wie sieht ein geeignetes Setting aus, damit das pädagogische Ziel erreicht werden kann? Welchen Zeitrahmen sieht ein solches Setting vor? Reichen z.B. 90 Minuten?

Input Dr. Matthias Heyl – Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück | Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

- Seit 2005 findet das Ravensbrücker Generationenforum mit 40-50 Jugendlichen vor Ort in der Mahn- und Gedenkstätte statt: Über 4-5 Tage haben die Jugendlichen die Möglichkeit, mit Überlebenden zu sprechen. Das zusätzliche Freizeitprogramm gibt den Jugendlichen die Möglichkeit zu erleben, dass die Überlebenden nicht nur Informationsquelle sind, sondern vor allem Menschen.
[Weitere Infos zum Ravensbrücker Generationenforum](#)
- *Sound in the Silence*: Im Rahmen des Ravensbrücker Generationenforums entstand das deutsch-amerikanische Kunstprojekt „Sound in the Silence“ mit dem amerikanischen Künstler Dan Wolf und Rapper*innen und Break-Dancer*innen aus den USA und Deutschland. Das, was zunächst als eine sonderbare Methodik für Ravensbrück erschien, zeigte, dass das Rappen den Jugendlichen die Möglichkeit gibt, der Geschichte eine eigene Form und Stimme zu verleihen.
- Der „digitale Schub“: Die Pandemie führte dazu, dass das Projekt „Sound in the Silence“ digital durchgeführt werden musste. Die Künstler*innen waren sehr kreativ und passten die Methoden an, so dass die Teilnehmenden auch vom Home-Office aus kreativ mitgestalten konnten.

Die Chancen durch die digitale Anpassung waren:

- a) 160 Studierende haben teilgenommen (anstatt von ursprünglich 30 geplanten TN)
- b) die Kooperation weitete sich von drei auf sechs Universitäten aus,
- c) digital gibt es unterschiedliche Möglichkeiten mit Überlebenden zu sprechen (unterschiedliche digitale Settings) und zwar auch mit Überlebenden aus unterschiedlichen Ländern, die nicht so leicht reisen könnten.
- d) Digitale Vorbereitung auf den Besuch der Gedenkstätte: Die Grundsatzfrage „Was hat Geschichte mit mir persönlich zu tun?“ kann im „Home-Office“ anders beantwortet werden als vor Ort in der Gedenkstätte, in der die Teilnehmenden in der Regel vom Ort an sich überfordert sind und zunächst mit ihrer Reflexion über die Gedenkstätte beschäftigt sind. Dies spricht dafür, dass solche vorbereitenden Fragen – unabhängig vom Gedenkort – als digitale Vorbereitung für den Besuch des Gedenkortes sehr gut geeignet sind.
- e) Die Kreativ-Workshops, die im Rahmen des Projekts „Sound in the Silence“ entwickelt wurden, eigneten sich auch gut für weitere Projekte und konnten so zum Beispiel in Internationalen Workcamps durchgeführt werden.
- f) Edu-Art (Education & Art) eignet sich digital sehr gut: z.B. Graphic Novels zu den biografischen Erinnerungen der Überlebenden (auch als Vorbereitung auf die Jugendbegegnung vor Ort)
- g) vorbereitend kann man biografisch arbeiten z.B. auch mit Archiven, wie dem digitalen Zeitzeugenarchiv der Freien Universität in Berlin „Erinnerungen an die Okkupation in Griechenland“: <https://www.occupation-memories.org/de/index.html>
- h) Was nicht funktionierte, waren digitale Führungen. Eine Option wäre, diese interaktiv mit der zugeschalteten Gruppe zu gestalten.
- i) Augmented Reality mit 360-Grad-Aufnahmen werden aktuell vorbereitet, sodass die Gedenkstätte auch virtuell „besuchbar“ ist. Aktuell wird in einem Pilotprojekt überlegt, wie

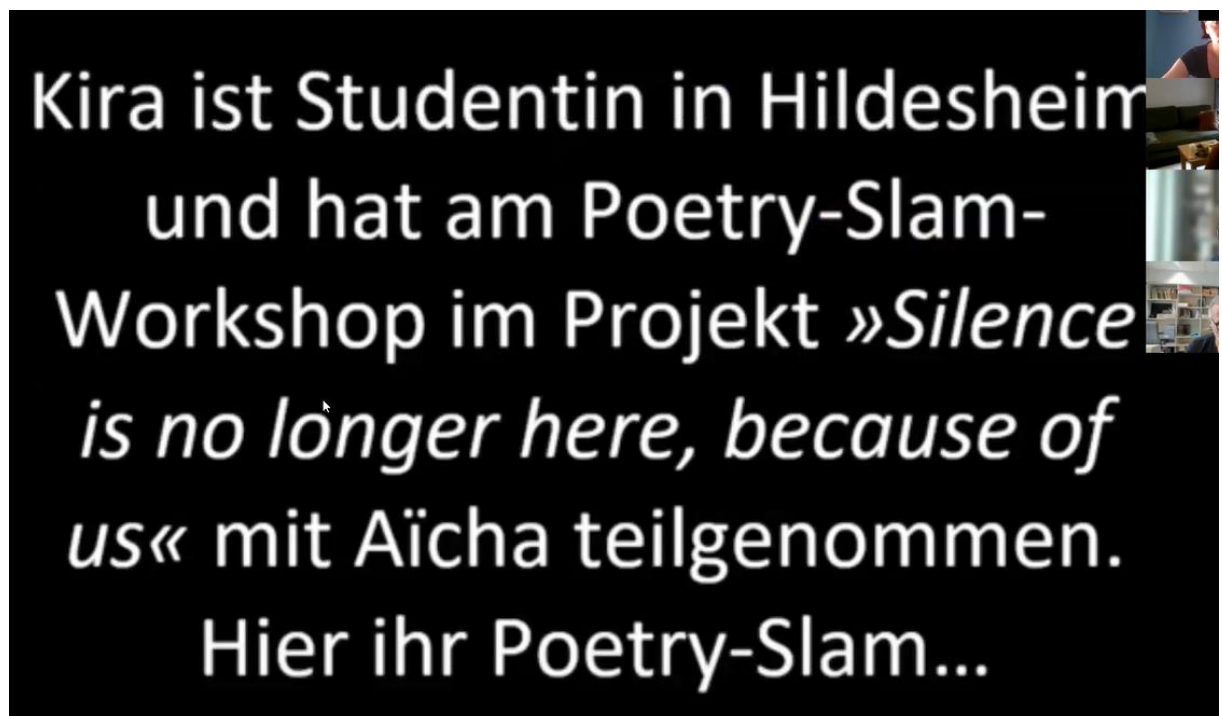
Augmented Reality auch direkt vor Ort genutzt werden kann: Hier wurden Beispiele vorgestellt, von denen abzuraten ist, wie z.B. Holographien von Überlebenden. Die Shoah Foundation hat 40.000 Fragen an mehrere Überlebende gestellt und Hologramme der Überlebenden erstellt, sodass man in virtuellen Räumen mit den Hologrammen der Überlebenden ins Gespräch kommen kann. Hier neigen erfahrungsgemäß Jugendliche dazu, sich eher auf spielerische Elemente zu konzentrieren, indem sie zum Beispiel nach Fragen suchen, die das Hologramm nicht beantworten kann.

- j) Gamer schlagen zudem vor, dass Erlebnisse über Spielwelten zugänglich gemacht werden. Ob sich spielerische Elemente für das Themenfeld der Erinnerungsarbeit eignen, ist allerdings fragwürdig.
- k) Digital ist zum Teil Verständigung auch unter Menschen möglich, die sich vorher nicht begegnet wären oder verständigen konnten aufgrund der Überwindung von Distanzen im Digitalen.
- l) Idee für teilnehmende geflüchtete Jugendliche: In der eigenen Sprache eine Geschichte darüber schreiben, was sie an Ravensbrück interessiert. Ihr Text wird in ihrer Muttersprache und auf Deutsch eingelesen und in der Gedenkstätte für weitere Jugendliche mit der gleichen Muttersprache zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise werden sie Teil einer lebendigen Gedenkstätte.

Präsentation des Poetry-Slam der Teilnehmerin Kira als Ausgangspunkt zur weiteren Diskussion

Kira bringt in ihrem Poetry Slam ihre Gefühle und Gedanken zum Ausdruck, die durch den Besuch der Gedenkstätte hervorkommen. Hierbei stellt sie den Bezug her zu ihrer eigenen biografischen Situation und der von Gleichaltrigen.

Youtube-Link: https://www.youtube.com/watch?v=mTO7m_4-ADg



Screensharing über Zoom beim DIY²-Labor: Kiras Beitrag beim Poetry-Slam-Workshop über youtube
(Screenshot: Natali Petala-Weber)

Ergebnisse, Fragen und Impulse aus der Diskussion

- Bezug zur eigenen Lebenswelt der Jugendlichen: Wichtig ist, die Jugendlichen dazu zu motivieren, ihre eigene Lebenswelterfahrung in die Auseinandersetzung mit der Geschichte einzubringen „Die Beschäftigung mit der Gegenwart und der Zukunft kann nur gelingen durch die Beschäftigung mit der Vergangenheit“.
- Sowohl im Digitalen als auch im Analogen gilt, dass die Jugendlichen ein Recht darauf haben, Bescheid zu wissen, anstelle „die Pflicht, sich zu erinnern“. Mit diesem Ansatz kann man auch digital Erinnerungsarbeit gestalten.
- Auseinandersetzung mit der regionalen Geschichte: Wichtig ist zudem nicht stets die bekannten ehemaligen Konzentrationslager zu besuchen, sondern auch Außenlager (z.B. Buchenwald hat sehr viele davon). In Zeiten, in denen weit Reisen vielleicht nicht möglich ist, kann man die Erinnerungsarbeit mit **Regionalgeschichte** verbinden. Hier können zum Beispiel auch „historische Tatorte“ von den Jugendlichen selbst markiert werden. Es ist wichtig aufzuzeigen, dass die Gedenkstätte nicht der einzige „Tatort“ war /ist, sondern die Geschehnisse **zu kontextualisieren** und sie zu verorten, nämlich in einer Gesellschaft, die zu größten Teilen diese Ideologie geteilt hat.
- Perspektivwechsel: von Geschichtsdidaktik weg, die den Vergangenheitsbezug der Gegenwart in den Vordergrund stellt. Der Eigenwert der Geschichte ist, sich mit der Gegenwart und der Zukunft beschäftigen zu können. Anknüpfungspunkte finden sich in jeder Biografie.
- Sowohl im Digitalen als auch im Analogen gilt, dass die Jugendlichen ein Recht darauf haben, Bescheid zu wissen, anstelle „die Pflicht, sich zu erinnern“.

Check Out: Identitätskarte ergänzen mit der Frage „Was brauche ich für meine Arbeit im digitalen Raum im Themenfeld Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit?“

- Danke an Gedenkstätten wie Ravensbrück und auch an die ganzen Archive!
- Was passiert digital gruppendynamisch und wie kann ich das als Fachkraft aufgreifen und dem entgegenkommen?
- Hoffnung, dass Gedenkstätten auch weiterhin im digitalen Raum für ein gestärktes Demokratieverständnis sorgen!
- Erfahrbarkeit der Gedenkstätte im digitalen Raum bleibt ein großes noch unerforschtes Gebiet.
- Der digitale Schub hat den Vorteil, dass das Internationale plötzlich viel leichter wird, das wurde in der Vergangenheit viel zu wenig genutzt.
- Die digitalen Angebote müssen auch technisch gut umgesetzt sein.
- Analog ist trotzdem das Gelbe vom Ei.
- Man kann die digitalen Methoden mit den analogen Methoden verbinden in Zukunft und die Jugendlichen daran stärker beteiligen, sie müssen hier nicht nur Konsument*innen sein.
- Buchempfehlung aus der Diskussion: [Jáchym Topol: Die Teufelswerkstatt](#)

Digitale Tools / Links

Weitere Informationen zum Projekt „Sound in the silence“

in der Anlage von Dr. Matthias Heyl (s.u.)

Zoom (Videokonferenz-Tool): <https://zoom.us>

Youtube.com

IMPRESSUM

LIZENZHINWEISE

Die Kurzdokumentation wird, soweit nicht anders angegeben, unter der freien Creative Commons Lizenz **CC BY 4.0** veröffentlicht. Diese Lizenz erlaubt eine Weiternutzung und Bearbeitung. Als Urheber wird IJAB genannt. Der Lizenztext lautet wie folgt:

„DIY2-Labor, 27.05.2021, Kreativ mit der Kamera begegnen, Kurz-Dokumentation ‘ steht unter der Lizenz CC BY 4.0 (creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de). Der Name des Urhebers soll bei der Weiterverwendung wie folgt genannt werden: IJAB.“

IMPRESSUM

Diese Publikation wurde von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland erstellt.

HERAUSGEBER

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Verantwortlich:

Marie-Luise Dreber

Godesberger Allee 142-148, D-53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228-95 06-0

E-Mail: info@ijab.de

www.ijab.de

Redaktion: Julia Hallebach, Natali Petala-Weber

Layout und Gestaltung: www.ijab.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

»Silence is no longer here because of us«

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück | Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten



Wie alles anfang...

»History-HipHop-Event 2006«

von Jens Huckeriede (D 2006, 93"),
zusammengestellt von Matthias Heyl

**Dan Wolf, Tommy Soulaki Shepherd &
Mad Max in Ravensbrück**



<https://www.youtube.com/watch?v=5MGQOuvvrQQ>

Wie alles anfang...

»Stateless« (2006, 58,31")



<https://www.youtube.com/watch?v=-jnmOnA77XY>

Wie alles anfang...

Werkstattgespräch mit Jens Huckeriede



<https://www.youtube.com/watch?v=9y4yAyAXkpc>

»Sound in the Silence« @ Motte



<https://www.diemotte.de/de/sound-in-the-silence/>

***»Art Imprisoned. Sound in the Silence«
2017 (15")***



<https://www.youtube.com/watch?v=T8--Mvgu1LA>

***»Ravensbrücker Generationenforum
meets Sound in the Silence« 2019***



<https://www.diemotte.de/de/sound-in-the-silence/ravensbruecker-generationenforum-meets-sound-in-the-silence-2019/>

Podcasts 2020/2021

Rosa Zylka

Leuphana



https://www.youtube.com/watch?v=Fy0RS7o7hm0&list=PLKnGutkZlGG6i8ZER_5BSZTYDTMs4N5KX

»Silence is no longer here because of us«

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück | Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Talking to the Artists 2020

<https://youtube.com/playlist?list=PLKnGutkZlGG4UG0gmbNEH1ZFe8IplWKTk>



*»Silence is no longer here because of us«
– Playlist*

<https://youtube.com/playlist?list=PLKnGutkZlGG54pWYDQuXyfxSDMvTwJkxW>



*Das Transkulturelle Netzwerk »All In« in
der Gedenkstätte Ravensbrück 2019*

<https://youtube.com/playlist?list=PLKnGutkZlGG5ABVrICCOwfS9dH5eGkdq4>



<https://www.youtube.com/watch?v=ysBsQN6cdV8>

To be continued, soon...

Stiftung
Brandenburgische
Gedenkstätten

Mahn- und Gedenkstätte
Ravensbrück

Bildungsabteilung
Straße der Nationen
16798 Fürstenberg
033093 608-185

heise@ravensbrueck.de
heyhl@ravensbrueck.de

www.ravensbrueck.de